



www.termcafe.de – Praxisfragen in Kaffeehausatmosphäre. ILLUSTRATION CSH / istock

Was taugt Excel für die Terminologie?

Viele Redaktionen machen die ersten Schritte ihrer Terminologieverwaltung mit Microsoft Excel. Was technisch machbar ist und worauf man achten sollte, war Thema im Termcafé.

TEXT David Bodensohn, Beate Früh und Markus Nickl

Für manche ist es Alltag, für andere eine Horravorstellung: Microsoft Excel (oder alternative Tabellenkalkulationsprogramme) als Terminologiewerkzeug. Gemeinsam haben wir mit Teilnehmenden des Termcafé im Dezember 2020 sinnvolle Einsatzgebiete für Excel identifiziert.

Terminologie für Anfänger und Experten

Das Termcafé ist eine kostenfreie Veranstaltungsreihe für Terminologie-Interessierte aller Richtungen, insbesondere auch für Technische Redakteure und Redakteurinnen. Sie wurde im September 2020 von Beate Früh (Büro b3), Markus Nickl (doctima GmbH) und David Bodensohn (itl AG) ins Leben gerufen. In lockerer Kaffeehausatmosphäre wird gemeinsam über Fragen aus der Terminologiepraxis gesprochen. Derzeit finden die Veranstaltungen digital statt. Mehr unter <https://www.termcafe.de/>

Terminologisches Gerüst

Bei der Einführung eines Terminologie-managements und solange man noch über keine Terminologieverwaltungssoftware verfügt, kann Excel übergangsweise zum Sammeln der ersten Terminologiebestände dienen. Allerdings muss man die XLS-Struktur so bauen, dass sie den terminologischen Grundprinzipien entspricht: Begriffsorientierung, Benennungsautonomie und Elementarität. Auch sollte man von Anfang an hilfreiche Funktionen wie die Listenfunktion aus der Datenüberprüfung nutzen, um zum Beispiel konsistente Beschriftungen für die Kategorisierung von Termen und Begriffen zu hinterlegen.

Im laufenden Terminologieprozess beweist Excel seine Stärken beim Abstimmen von Termkandidaten (etwa im Terminologiezirkel) und als Export-Ziel aus Terminologiedatenbanken zur Ermittlung von Kennzahlen (dabei besonders nützlich: die Pivot-Funktion). Dank seiner Filtermöglichkeiten lässt sich Excel auch in der Qualitätssicherung gut einsetzen, um zum

Beispiel Dubletten zu identifizieren, Definitionen und Links zu aktualisieren oder um andere Massenänderungen vorzunehmen.

Funktionen fehlen

Allerdings sollte man die Grenzen des Werkzeugs ebenfalls genau kennen. Als dateibasierte Lösung ergeben sich Probleme beim zentralen Zugriff und der Echtzeitverbreitung. Mit Excel bleibt unklar, von wem welche Daten stammen und für wen sie für welchen Kontext gedacht sind. Beim Start der Terminologiearbeit kann man darauf verzichten, solange keine großen Zugriffszahlen nötig sind. Auf Dauer sind in einem vollwertigen Terminologieprozess aber Lösungen notwendig, die die Bearbeitungsschritte nachvollziehbar protokollieren und die Zugriffsrechte personen- und abteilungsbezogen abbilden. Denn als dauerhafter Ersatz für eine Terminologiedatenbank taugt Excel nicht.

Solange man diese Einschränkungen kennt, ist Excel alles in allem an vielen Stellen im Terminologieprozess sinnvoll, effektiv, ja sogar unverzichtbar. Wenn man weiß, was man tut, dann ist Excel sozusagen das Schweizer Taschenmesser unter den Terminologiewerkzeugen. ☺

**Bringen Sie mit uns
Ihren Service in die Zukunft!**

**Ihre individuelle App für
Digitale Assistenz mit
Augmented Reality**

Erfahren Sie mehr im CODIS-Assist Film

Gerne erstellen wir auch Ihnen
Ihre CODIS Assist App:
info@cognitas.de